

Leitfaden "Klausuren" (überarbeitete Fassung Juli 2008)

1. Zielsetzungen eines Studiums als Kontext

Die eigentliche Bedeutung eines Studiums an einer Hochschule besteht darin, dass es die Studierenden in die Lage versetzt, Wissen sachgerecht und verantwortungsvoll umzusetzen und – soweit erforderlich – neu zu entwickeln. Studium ist damit mehr als nur eine Weitergabe und Ansammlung von Wissen.

Studium = Wissen + Denken + Handeln

2. Klausuren als Leistungsnachweis im Studienprogramm

Leistungsanforderungen im Rahmen der akademischen Ausbildung müssen sich am Grundverständnis von Studium orientieren. Ihr Anspruch und Aufbau sollen erkennen lassen, inwieweit Wissen und Denken (als Vorstufe des Handelns) ausgeprägt sind. Dabei kann Wissen im Sinne einer Verfügbarkeit über Kenntnisse als eher passiv-rezipierende Fähigkeit verstanden werden. Denken im Sinne von Schlussfolgern bzw. Kombinieren hat eine aktiv-kreative Dimension. In das Zentrum rückt der Aspekt „Argumentation“. Dies beinhaltet die Fähigkeit, Wissen auf neue Situationen zu übertragen (Transfer) und Erkenntnisse selbstständig zu generieren (Problemlösung).

Neben Studien- und Bachelorarbeit sowie Referaten („Seminararbeiten“) zählen die Klausuren zu den wichtigsten Leistungskontrollen. In einer vorgegebenen Zeit und in der spezifischen Situation einer Prüfung soll anhand einer schriftlichen Ausarbeitung ermittelt werden, ob die Studierenden die angestrebten Studienziele erreicht haben. Klausuren stellen dabei meist den Schlusspunkt einer Veranstaltung dar und sind in ihrem Anspruch an die Methodik des Dozenten sowie an den Charakter des Studienfaches anzupassen.

3. Checkliste Klausuren

1. Die Vorlesung als Vorbereitung der Klausur:
 - Die Veranstaltung sollte analog zur Klausur als Kombination von Wissen, Transfer und Problemlösung aufgebaut sein.
 - Hinweise zur Klausur sind einzufügen: Anspruch, Aufbau, relevante Literatur, Formulierungen versus Stichworte als Lösung.
2. Die Klausur an sich:
 - Adäquate Aufteilung in Wissens-, Transfer- und Problemlösungs-Anteile, je nach Fach zu etwa 1/3 (z. B. selbstständige Analyse und Bewertung gefordert, Fallstudien).
 - Zeitliche Aufteilung passend (Beachten: Einlese-, Überlegungs-, Formulierungszeit). Ein gewisser Zeitdruck ist erforderlich. Nur die guten Studenten/-innen sollen die Aufgaben in der vorgegebenen Zeit lösen können.
 - Themenstellung verständlich und – unter Beachtung der „offenen“ Lösung – hinreichend prägnant formuliert, Intention der Frage deutlich gemacht?
 - Thema entspricht dem mit den Studierenden vereinbartem inhaltlichen Rahmen.
 - Niveau der Klausur lässt Varianz im Notenspektrum zu.
3. Lösung/Bewertung:
 - Note als Resultante des Wissens, Transfer und Problemlösung.
 - Die Bewertungen sollen grundsätzlich das mögliche Notenspektrum ausschöpfen.
 - Teilleistungen „Wissen“ und „Denken“ sind z. T. miteinander kompensierbar, aber eine sehr gute Klausur ist nur bei sehr guter Argumentation gegeben.
 - Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Bewertung (Musterlösung).

Punkte	Note	Punkte	Note	Punkte	Note	Punkte	Note
60	1,00	50	2,00	40	3,00	30	4,00
59	1,10	49	2,10	39	3,10	28	4,10
58	1,20	48	2,20	38	3,20	26	4,20
57	1,30	47	2,30	37	3,30	24	4,30
56	1,40	46	2,40	36	3,40	22	4,40
55	1,50	45	2,50	35	3,50	20	4,50
54	1,60	44	2,60	34	3,60	18	4,60
53	1,70	43	2,70	33	3,70	16	4,70
52	1,80	42	2,80	32	3,80	14	4,80
51	1,90	41	2,90	31	3,90	12	4,90
						< 12	5,00